

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein**

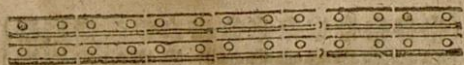
**Christophorus <Parisiensis>**

**[Kassel], 1649**

IV. Vier Unterschiedene Chemische Tractätlein hiebevör in alten  
Teutschen Reimen ab Incretis autoribus gestellet

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)

Bler  
Vnderschiedene Chẽ  
mische Tractätlein  
Hievor in alten Teutschen  
Reimen ab  
Incretis autoribus  
gestellet.



I.

Von der rechten wahren  
Kunst des Goldmachens/  
deren sich viel Aschenpeuster ohne  
grund rühmen / vund darz  
mit reiche Leut arm  
machen.

Allen Kunstliebenden / geltgeiz-  
higen / Leichtgläubigen / Müßiggän-  
gern vnd verblentten Goldlöcher  
zur Warnung publi-  
cirt.

Ex bibliotheca Herrn An-  
drea Marterstecken / weiland Gräff-  
lichen Schwarzburgischen prae-  
ceptoris &c.

R 2 Au-

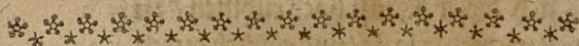


Author ad lectorem.

**E**instiger lieber Leser / die  
 weil jetziger Zeit vberall viel  
 seltsame dinge in Truck ge-  
 geben werden / welches doch  
 mehrentheils fabeln / vnnütze geschwä-  
 tze / Narrenteidung / schändliche vn-  
 züchtige Lieder vnnnd lahme Zotten zu  
 sein pflegen / welcher händeln dann je-  
 hunder in groser menge an den Tag  
 kommē / darauff wenig nutz vnd from-  
 men / vielweniger einige warnung des  
 Nechsten zu schöpffen ist ; als bin ich  
 verursachet wordē / diese meine schlech-  
 te / jedoch in der wahrheit gegründre  
 vnnnd wolgemeinte reime guten Leuten  
 zu communiciren / mit bitt es wolle  
 sich ein jeder Viderman / dem diese sa-  
 chen unbekand / wol hüten vnd fürsehen  
 daß er nicht von den Sophisten / idio-  
 ten, Landstreichern vnd Betriegern /  
 so sich

so sich dieser Kunst hoch rühmen / zu  
 weit vberreden lasse / vnd endlich durch  
 seine Leichtglaubigkeit in schaden /  
 Spott vnd eusserstes nachtheil gerah-  
 te / nicht zweyffelend / es werde kein ehr-  
 licher Mann diese meine gutherzige  
 Warnung in argem vermercken / oder  
 im vnguten auffnehmen / weiles ja / lei-  
 der / klar am tage vnd greifflich für Au-  
 gen ist / wie die Alchymisten vnnnd ver-  
 meinte Goltmacher so manchen betrie-  
 gen mit ihren grosen theuwren eyden  
 vnd Guldnen verheisungen / welchen  
 ja keiner glaube / so bleibet er vnbetro-  
 gen / dieses mercke ein jeder / & exper-  
 to credat Ruperto, Vale.

R 3 Pro-



### Protestatio auctoris.

**A**ls der sein künstlich destilliret,  
 Der die Kranckee arket vnd schmieret/  
 Hat vollauff Verstand/ Gelt vnd Zeit  
 Zur forschender Natur Heimlichkeit/  
 Das wird allhier gar nicht verachte  
 Vielweniger die Kunst verlacht/  
 Sondern daß man sich läßt betäuben/  
 Vnd allen Landlägen wil gläuben/  
 Sein Stande/ Veruff/ Handel verfluchen/  
 Gewisses lassen/ vngewisses suchen/  
 Im Meer fischen nach eim gülden Tisck  
 Mit gülden Angeln Kazenfisch/  
 Mit roten Rubin grüne Frösch  
 Doch nichts dann ledig Stroh nur drösch/  
 Das ist ein Scherz der Schaden bringt/  
 Darnach man sonst vn gern ringt:  
 Darumb zeige man hier den Betrug/  
 Wer sich läßt warnen der ist klug:  
 Wer nicht wil / fahr nur immer hinn/  
 Vnd nehm für Golt Asche zum Gewinn.

Al-

Alchymia vera lapidis philo-  
sophorum.

**W** Er sich nicht wil lassen veriren/  
 Der lasse sich ja nicht verführen  
 Von den verlognen Alchymisten/  
 Sie sind voll Trug vnd falscher listen:  
 Können nichts dann schwehren vnd liegen/  
 Damit sie manchen Mann betriegen.  
 Sie heissen all Scheumaß seyn Rott/  
 Das sag ich dir ohn allen Spott:  
 Es gibts die täglich Erfahrenheit  
 In allen Landen weit vnd breit.  
 Ich kan wol sagen das fürwahr  
 Hastu einen im Haus ein Jahr/  
 Der dir will machen so viel Golt  
 Als einer immer wünschen wolt/  
 So kostet dich des Goltes ein Loht  
 Beynäh fünffhundert Gilden roht.  
 Dann wann du rechnest die expens,  
 So sag ich dir mit reverentz  
 Wenn er gefressen Fleisch vnd Speck  
 Läßt er zu Pfand dir einen Dreck/  
 Wird vnsehbar vnd läufft darvon  
 Suche wieder einen andern Mann/  
X iij      Dem

Dem er auch so thu gleich wie du /  
 Zu betriegen ist nur sein Begir:  
 Segne dich für der schaden Rote  
 Sie bringen manchen in Hohn vnd Spote  
 Vnd in Armut / wer ihn vertraut /  
 Hüte dich für diesem losen Kraut.  
 Zu rühmen ihr Kunst sind sie nicht faul /  
 Sie liegen daß ihn schaumt das maul:  
 Der eine hat ein pars cum part,  
 Darvon er doch satt nimmer ward:  
 Der ander hat ein gut augment  
 Das hat weder Anfang noch End:  
 Der dritte kan die Lunam figirn,  
 Ist nicht wehrt ein gebackten Birn.  
 Der viert hat fixen præcipitat  
 Der weder Golt noch Silber hat.  
 Der fünffte hat auch eine tinctur,  
 Kunst ist bey ihm ein selzam Figur:  
 Der sechst hat vier Loht in der Marc /  
 Ist doch nicht wehrt ein faulen Quarc:  
 Der siebent hat coagulat,  
 Vnd fragt in viel Landen vmb Raht /  
 Woh doch wol möge wohnen der Mann  
 Der denselben figiren kan.

Dann



Dann berichtet ihn der Stuffs ins Feld  
 Der hat umbblaffen die ganze Welt/  
 Er wohnet in einer Clausen  
 In Schlauraffen zu Nirgentshausen /  
 Weil dann das niemand kan finden  
 So muß er noch bleiben dahinden;  
 Muß stillschweigen sich machen darvon  
 Den coagulat so bleiben lahn.  
 Der acht macht lapidem philosophorum  
 Der macht ihn wiederumb zum Thoren:  
 Dann ob wol ist der Weysen Stein/  
 Bekömpft ihn doch der Buben kein/  
 Er läßt sich auch finden mit nichten  
 Von ehrvergessenen bößwichten;  
 Sie bekommen ihn auch nimmer zwar  
 Wie sagt aller philosophischen schar.  
 Allein denen die Gottfürchtig leben  
 Wird Gott die wahre Kunst wol geben/  
 So fern sie leben heiliglicht  
 Vnd Gott anruffen stetiglich  
 Ihn zu verleihen solche gaben  
 Die werden diese Kunst wol haben.  
 Aber die böse vnd Geizigen  
 Auch die falsche vnd neidigen/

Ob sie sich drin beflissen sehr  
 Finden dieseibe doch nimmermehr;  
 Und weñ sie gleich die Kunst bekommen/  
 Wird sie von Gott ihnen genommen.  
 Nun muß ich aber weiter sagen/  
 Obs ihnen gleich nicht thut behagen/  
 Wenn sie alles han versucht / verricht  
 So taug der Processen keiner nicht;  
 So wollen sie verschwehren alles das  
 Den lapidem machen für bas /  
 Den sie ihre Tage nicht han erkant  
 Ehr sie ihn nehmen für die Hand.  
 So wissen sie doch nicht behend  
 Weder Anfang / mittel noch End:  
 Müssen erstlich sehn in grossen Sorgen/  
 Materia ist ihnen verborgen /  
 Darzu auch weiter die forma  
 Ist bey ihnen nicht gar zu nah:  
 Sondern so weit Ost von Westland  
 Ist ihn materia bekand/  
 Und auch ihr præparation  
 Darzu die resolution,  
 Welchs ist der Schlüssel zu der Kunst  
 Sagen die philosophi ohn abgunst.

Woher

Woher wölln sie dann han gewiß  
 Das rechte regimen ignis,  
 Auch das sigillum Hermetis  
 Sind des Ofens auch ungewiß.  
 Ewer keiner weiß auch vom gewichte  
 D ihr verlogene Bösewichte.  
 Die Zeit der Farb erfahrt ihr nie  
 Die genant wird Caput Corvi,  
 Vnd wie lang das Werck möge stehn  
 Bis daß die weiße wird geschwn:  
 Vonder weiße in farbe roth  
 Gleich wie der Stein genant granat/  
 Oder des roten wilden Mohnsblat  
 Bis es hab seiner Farben satt.

Der König Apollineus wil nicht annehmen  
 vnd sich vermehlen mit der Tochter Minervæ,  
 sie habe dann erstlich das Königliche Purpur-  
 Kleid erlangt: Darumb fermentir roht mit roth-  
 tem / vnd weiß mit weißem.

Darzu wissen sie nicht ein End  
 Zubereiten das wahre ferment,  
 Viel weniger daß da müssen geschehen  
 Zwey solution im Werck allein:  
 Die eine muß ohne ferment seyn  
 Die ander mit dem ferment rein/

Dar

Darmit es geht durch alle Farben  
 Vnd seine Kräfte thut erwerden.  
 Dann sie nicht die Kräfte vernommen  
 Die von den beyden Liechter kommen/  
 Von Sole, Luna vnd ihrer tinctur  
 Vnd Mercurio der edlen figur.  
 Solem, Lunam ich nur meine  
 Vnd Mercurium der Weysen alleine.  
 Der Weysen Mercurius nichts anders ist  
 Dann die materia Hermetis.  
 Aurum philosophorum ist auch da  
 Tinctura, anima, forma.  
 Also wird auß materia  
 Darzu auch auß der forma  
 Der Weysen wahrhafftiger Stein  
 Vernim alhier die Rede mein.  
 Die materiam der tausend nicht kent/  
 Ohn welche doch keiner kömpt zum End.  
 Mag fast suchen forñ vnd hinden  
 Wird aber die Kunst nimmer finden:  
 Vnd das diß alles muß sein wahr  
 Sagt klar der philosophen Schar:  
 Welche die materi zwar erkant/  
 Doch hat sie keiner je genant:

Wiez

Wie wol sie sehr viel Nahmen hat  
 Darüber mancher worden mat/  
 Der sich des Dinges mehr annimbt  
 Als menschlichem Verstandt geziemt.  
 Noch eines muß ich auch vermelden/  
 Welchs du sonst wirst berichtet selden:  
 So das ferment nicht bereit ist  
 Mit der materi Hermetis,  
 Vnd wird mit andern dingen bereit  
 So höre darvon solchen Bescheid/  
 Daß das Werck wird im End nicht gut  
 Vnd nimmer keine Wirkung thut.  
 Bistu hierin nicht recht erfahren  
 Magstu Zeit vnd Vnkosten sparen.  
 Als viel sey dir bericht der sachen  
 Wenn du der Weysen Stein wilst machen.  
 Hiervon sagt auch Johan Baptist  
 Der jenseit Benedig wohnhafft ist/  
 Einer von Adel vnd philosophus  
 Dem diese ding nicht unbewußt/  
 Daß die rechte solution  
 Seye des ganzen schazes Kron/  
 Welches geschicht in linder His  
 Die erst erfand Hermetis Wis/

Welch

Welch in der Kunst soll werden gebraucht/  
 Wie dann darinn gar mancher straucht,  
 Ob wol viel solutiones sein/  
 So ist doch vnder allen kein/  
 Die zu der weyßen Werck gehört  
 Sonder sie werden alle bethört.  
 Wie Christus ist allein der Weg  
 Zur Seeligkeit ein einiger Steg/  
 So ist auch zu der Kunst allein  
 Eine solution die nicht gemein.  
 Die andere sind erlogen all  
 Wie sagt der philosophen zahl.  
 Vnd wer nach philosophischer Art  
 Kan sublimiren rein vnd zart/  
 Der vollbringt das Werck aller Ding  
 Sagt der Meister zum Jungling.  
 Mich nimbt zwar wunder hefftig sehr  
 Das etlich Leut von Kunst gar Lehr  
 Dürffen fürgeben solch ein wesen  
 Vnd könnens weder schreiben noch lesen/  
 Gleich wehren sie aller Künsten voll  
 Schwähren als wenn sie wehren toll:  
 Vnd wenn mans recht beyh Liecht besicht  
 So ist es doch ja lauter nichts/

Haben

Haben viel Mühe vnd groß Durck  
 Betriegen sich vnd andere darzu.  
 Es ist vnd bleibt Sophistifch Golt  
 Vnd gibt gar ein geringen Sold/  
 Darinn nur Armut vnd Noht am End  
 Müssen sauffen Wasser vnd covent;  
 Alchymisten wollen immer da seyn  
 Da es mehr gut holz gibt dann Stein/  
 Fürchten sich nich fürm Galgenholz  
 So frech sind die Buben vnd so stoltz.  
 Ob sie gleich manchen han betrogen  
 Viel tausend Thaler abgelogen/  
 Darfür können sie endlich noch bleiben  
 Vnd wagen wer sie wil vertreiben.  
 Aber wie sie für Gott bestahn  
 Werden/wens Gericht wird gehen an  
 Mögen sie erfahren/vnd ihren bescheid  
 Für ihren Betrug vnd falschen End/  
 Wenn sie sollen mit groser Klag  
 Sich verantworten am Jungsten tag/  
 Da Gott wird halten Gerichte  
 Vber alle Verfluchte bösewichte.  
 Dis muß euch Buben sagen ich/  
 Hab ich Vnrecht so straffet mich.

Was

Was wolt ihr haben die Kunst erfahren/  
 Da doch mancher von achzig Jahren  
 Sich der Kunst zu Tag vnd stunden  
 Bestiessen aber nichts gefunden.  
 Welche auch gestudiret han  
 Müssen die dinge doch bleiben lahn.  
 Findet einer ein procel Buch  
 Der meint er hab seine Tag genug.  
 Mann sind processen in der Welt  
 Tausend heerwagen voll gezehlt/  
 Gleichwol wird man darinnen  
 Keine wahrheit der Kunst finden/  
 Sonder lauter Sophisten tand  
 Den alten weysen unbekandt/  
 Nichts dann nur Teuffels stiftung  
 Vnd seine listige angebung/  
 Wie man die Menschē vmb ihr gut  
 Bringen soll/vnd zu dem Armut;  
 Darzu brauchet er seine gliedmassen  
 Vnzehlich viel auff allen Strassen.  
 Das Ding ist doch nur alles nichts  
 Dann Lügen vnd pur lauter Giffel/  
 Deceptio plebis & principum  
 Non vera res philosophorum.

Ich



Ich muß hiervon noch weiter sagen  
 Auch vber gelahrte Narren klagen.  
 Die lassen grosse Bücher außgahn  
 So Paracellus soll gemacht han/  
 Welche sie die Leute zu betriegen  
 Lassen in allen Landen umbfliegen/  
 So doch nichts ist dann Lügentand  
 Damit sie betriegen Stätte vnd Land.  
 Paracelli Kunst wahr bald verlohrn/  
 Da er mit Grimm vnd grossen Zorn  
 Seine Bücher hat verbrennen lassen/  
 Weil ihn die Leute neidten vnd hasten/  
 Daß er ihnen die wahrheit sage  
 Welches ihnen gar übel behagt /  
 Daß er nicht dankte wie sie pffiffen  
 Vnd ihnen scharff auff die Haube griffen.  
 Ihr die ihr Bücher lasset außgahn  
 Meint niemand könne die Kunst verstahn/  
 Dann ihr allein / seid noch nicht gewiß  
 Der materi des lapidis,  
 Ob ihr gleich im Land umbgeflogen  
 Vnd sie auß allen Büchern gezogen/  
 Damit zu bekommen viel Gelt  
 Vnd zu betriegen die blinde Welt.

S

Spi.

Spiritum tingentem multi sunt qui  
sciunt; sed spiritum præparantem pauci  
sunt qui intelligunt, vel eum inveniunt.

Ihr idiotem gleiches fals  
Soltet euch schâmen in den Hals/  
Vnd warten ewer vocation,  
So kömpt ihr nicht in Spott vnd hohn.  
Köntet ihr machen den Stein so wehr/  
Warumb trettet ihr nicht bey den Herd/  
Vnd nehmt das Werck selb für die Hand  
So würd ewer sach vnd Kunst bekant/  
Ob ihr verstündet diese sachen  
Vnd der philosophen Stein könt machen.  
Wen ewrer gleich noch so viel sein  
Die schreiben von der Weysen Stein;  
Wenn einer frage /weiß ich gewiß /  
Welchs ist materia lapidis,  
So werdet ihr krawen die Köpfe  
Wie die Narren vnd Dudentöpffe.  
So dir dann solchs ist vnbekant/  
Betreug nicht mehr mit deiner Hand  
Die Leut mit deinen Narren schreiben  
Sonder laß es nun hinfort bleiben/  
Wie es die löbliche philosophi  
Beschrieben han klârlich vnd frey/

Im

Im Buch welches die Turba genant/  
So derweyßen Kindern ist bekant.

Die wol haben können verstañ  
Was sie darmit gemeinet han.

Ich will dir einen kleinen spruch sagen/  
Daf du mich nicht solst weiter fragen!

Der soll dir thun im Herzen weh/  
Er heist: fac fixum volatile;

Et fac volatile fixum  
Et haebis mysterium.

Et haebis mysterium.

Diesen spruch lerne erst recht verstañ  
Dran wirstu gnug zu thun han!

Du seyest gleich der gelahrtest Chymist  
So geschwind du anch immer bist.

So geschwind du anch immer bist.

Tota ars nihil aliud est, quàm sulphur  
Solis vel Lunæ in oleum redactum, cum  
quo inceratur materia Hermetis. Hæc res  
divina non exposcit nisi bina; sulphur pur-  
gatum, benè Mercuriumque lavatum, &  
fabrica lapidem philosophorum.

Die Kunst die ist res bina

Darzu noch res divina,

Darumb bekommen sie mit nichten

Solche verlogene Döschwichten

S ij

Die

Die stolzen vnd die auffgeblasen  
 Macht diese Kunst zu grosen hasen.  
 Ich mag wol sagen das fürwahr  
 Es ist am tag vnd offenbahr/  
 Wer hat doch je an einem Dre  
 Gehört ein einig wahres Wort/  
 Auß eines Alchymisten Mund  
 Wie hieß der Tag/was war die Stund.  
 Ein jeder wolle sein gewissen fragen  
 Das wird ihm wol die wahrheit sagen.  
 Ich will doch keinen ehrlichen Mann  
 Mit dieser Schrifft gemeinet han:  
 Ich meine die Betrieger alleine!  
 Die heimliche Diebe groß vnd kleine/  
 Vnder welcher viel Gelahrte sein  
 Denen es nicht anstehe wol vnd fein/  
 Daß sie reißen so lose Zotten  
 Wie die leichtfertige idioten,  
 Schewen sich nicht zu rühmen/zuliegen  
 Vnd damit Leute zubetriegem:  
 Wenn sich ein tropf gefressen feist  
 Guldten Berger als dann verheist/  
 Sage zu/wann geht der Winter an  
 So soll es keinen mangel han:

Ehe

Ehe es kömpt gegen Weinachten  
 Soll der Herr so viel Schweine schlachten/  
 Darzu so viel Ochsen auß Polen/  
 D daß dich muß der Schinder holen.  
 Was möget ihr Schelme gedencken  
 Wenn ihr die Leut also thut Kräncken/  
 Wenn ihr bekommen gelt mit hauffen  
 D daß ihr darvon nur möget lauffen.  
 Ihr macht auß Gottes gab ein Spott  
 Ihr Betrieger/vergebs euch Gott;  
 Die Kunst wird geacht für Schelmenstücke/  
 Das machen ewre Dubentücke.  
 D du verrüchter Böfewicht  
 Laß deine Seel nicht sein verpfliche  
 Dem Teuffel in Abgrund der Hellen  
 Mit allen seinen Kottgesellen.  
 Wehr deine Seel so oft verlohren  
 Als du sie manchmal hast verschworen/  
 D daß deine Kunst wehr recht vnd gut/  
 Wiemachem Mann das schaden thut/  
 Der auffträmbt mit großer Lust vnd liebe  
 Euch Hencker messige lose Diebe/  
 Welchen titul euch leget an  
 Der Graff Bernhardus Trevisan.

Wenn ewre Kunstze zum ende sein/  
 Vnd man kein wahrheit findet drein/  
 So wisset ihr noch eine Kunst  
 Die ihr niemand gebet vmbsonst/  
 Sonder vmb hundert tausend Thaler/  
 So rümbt ihr euch ihr laufige Praler/  
 Die wolt ihr dann dem Mann verehren  
 Dem ihr habt helffen das seine verzehren/  
 Bis ihr die Thür kriegt auff den nacken  
 Sagt Deo gratias mit den Hacken  
 Gebt gute nacht das niemand höre  
 Wie man das klagt an machem Ore.  
 Ihr metallischen Alchymisten  
 Was habt ihr groß mit ewren listen  
 In der Kunst jemals außgericht/  
 Habt ihr auch was gefunden icht/  
 Das euch könt geben Bier vnd Brot  
 Das euch helffe in ewrer noht?  
 Wann ihr nun gleich verwandeln thut  
 Metall in schein vnd farbe gut/  
 Ist es doch kein fein Golt in Jugend/  
 Das da wieder brechte die Jugend/  
 Gleich wie das Philosophisch Golt  
 Welchs gibt sin solchen reichen sold/

Nehmlich

Nämlich gesuntheit/langes Leben/  
 Wer das liest/der mercks gar eben.  
 Darumb ihm haben nachgestelt  
 Die grosse König in der Welt.  
 Wie dann keine Kunst zu finden ist  
 Dann die materia Hermetis.  
 Die soll werden außgezogen rein  
 Auß dem leibe der Mutter sein/  
 Wie in den Taffeln wird gefunden  
 Was oben ist/das ist auch unten.  
 Vnd also gleich auch wiederumb  
 Findet man da in einer Summ.  
 Der Wind hats im Bauch getragen/  
 Möchte nun einer weiter fragen/  
 Was doch dasselbe möchte sein/  
 Den wil ich jetzt berichten sein/  
 Es ist die Quinta essentia  
 Das ist Hermetis materia;  
 Darauß wird lapis magnesia  
 Vnd terra alba foliata.  
 Vnd in dieselbig Erden  
 Soll der Salm gefähet werden  
 Auff roste vnd weiß was man dann wil/  
 Wie geschrieben ist in büchern viel:

S iij

Darin

Darin die philosophi lehren  
 Was man sähet das werde man erndten.  
 Nie habt ihr nun allen berichte  
 Daß ewre Kunst sind anders nichts.  
 Dannur lügen vnd eitel tandt/  
 Darüber euch begegnet Schand/  
 Vnd werdet verlassen von Gote  
 Sterbet leglich in hungers noht.  
 Dieweil ihr ganz vnd gar verkohren  
 Vnd durch viel tausent Eyd verschwohren  
 Denn allmächtigen ewigen Gott  
 Darumb bleibet ihr in hohn vnd Spott;  
 Bis euch der Teuffel vngewer  
 Zu sich holt ins ewige Feuer.  
 Gott behüt ons für allem leide  
 Wann ihr euch bessert / ist es zeit.  
 Dis ist ein schlechtes Lehengedicht/  
 Wer gelehrt ist ihu bessern berichte/  
 Dann die Leute so zu betriegem  
 Das ihre schändlich abzuliegen/  
 Ist schier ärger dann ein Diebstal/  
 Es möcht euch drüber gehen einmal  
 Wie im Württenberger land geschehen  
 Vnd ihr habt abgemahlt gesehen.



Es gläubt keiner doch ehe nicht  
 Biß er den Strick vmb den Hals kriegt.  
 Also hat ein End diß Gedicht/  
 Darinn ich hab gethan Bericht/  
 Wie man soll dem Betrug entgahn  
 Vnd sich der Bubenlist entschlan.  
 So haben sie nicht mehr zu naschen  
 Auß frommen Leuten Kasten vnd Taschen.



## II.

Eine feine Beschreibung der  
 philosophischen Materi vnd ihrer  
 Bereitung in Reymen ge-  
 stellet

ab incerto autore.

**W**ilstu durch Gottes Gnad allein  
 Erlangen der Philosophen Stein/  
 Such nicht in Kreutern vnd animalis,  
 In Schwefel/ Quecksilber vnd mineralis,  
 Viciril/ Alaun/ Sals sind nichts wehrt/  
 Bley/ Zinn/ Eysen/ Kupffer wird nicht begehrt

S v

Sils

Silber vnd Gold vermögens auch nicht;  
 Hyle oder chaos es alles aufricht:  
 Ist beschlossen in vnserm Salzbronnen  
 Dem Baum desmonds vnd der Sonnen.  
 Flos mellis thu ichs nennen/  
 Die Blume die Weyse kennen/  
 Flos vnd mel in der summen  
 Sind v Weyssen sulphur vñ argentu vivum.  
 Nehmlich Wasser vnd Erde mit Nahmen/  
 Aller Metallen wächslicher Sahren:  
 Das Wasser flüchtig/die Erde fix/  
 Eins ohn das ander wircket nichts/  
 Beyde von einer Wurzel geböhren  
 Gering/von Weyssen auß erköhren/  
 Aller Metallen kräfte thut es haben/  
 Wird doch auß Erzbergen nicht gegraben  
 Mit Picken oder instrumenten,  
 Indem Ort vnd an den Enden  
 Da vnser materi wird gefunden  
 Ist kein Metall zu allen stunden/  
 Als allein in der Tugend vnd Krafft.  
 Indem hyle oder chaos geschäfte.  
 Beydem Homero wolbekant  
 Wird es das Kraut Moly genant/

Das

Das dann in seiner rechten statt  
 Ein ganze schwarze Wurzel hat/  
 Ist grün/weiß vnd blutroht/  
 Welches Mercurius der heidnisch Gott  
 Dem Ulyssi zeigt in seinem irrfahren  
 Sich für Circees zauberey zubewahren.  
 Dis als ein sonderliche Gabe  
 Die Menschen von Gott zum Trost haben/  
 Von welchen entspringet mit Danck  
 Nectar der Götter süß Getranck.  
 Chelidonia wirds genant zu vorab/  
 Als ein besonder himlisch Gab.  
 Radix solaris wirds auch genant/  
 Die Wurzel den Weissen ist bekant.  
 Nach der Astromoney hoch geziert  
 Metaphoricè den Planeten verglichen wird.  
 Bley/Zinn/Kupffer vnd Eysen/  
 Silber vnd Golt/alles der Weissen.  
 Azoth auff Chaldeisch es heist/  
 Ist zu teutsch ein geseligter Geist/  
 Zu Latein argentum vivum animatum  
 Nehmlich Mercurius philosophorum.  
 Das Kraut Adrop wirds auch genant.  
 Ist ein Chaldeisch Wort bekant/

Be

Bedeut zu vnser Sprach Saturnus  
 Nach der Astronomey ich sagen muß.  
 Der Saturnus die Erde regirt  
 Metaphoricè vnser materi vergleicht wird/  
 Welche ist das rote Bley/vnd rote Erdt/  
 Beyden Thoren veracht vnd vnwehrt.  
 Der rot vnd grün Löw wirds genant  
 Terra Adamica wol bekand/  
 Ein außzug von dem Schöpffer weiß  
 Auß allen geschöpffen mit fleiß/  
 Aller Naturen kräfte zu sammen  
 Gefast vnd geschlossen in ein massam  
 Auß der massa vnd Erden rot.  
 Schaffet den Adam der allmechtig Gott/  
 Vnsern ersten Vatter hochgezirt/  
 Microcolmus er daher genant wird.  
 Adam die rote erde solstu kennen/  
 Primam materiam wir sie nennen.  
 Weiter wil ich auch gleichfals schon  
 Zeigen an ihr præparation.  
 Tödteden Löwen mit starckem Nuhe  
 Nimb allein sein coagulirtes Blut/  
 Des goldes Glanz/edel vnd wehrt/  
 Gescheiden vom centro der stinckenden Erdt/  
 Löse

Löse sie auff mit höchstem Fleiß/  
 Folgedem Schöpffer der Natur weiß/  
 Der wöll vnsern verstand erleuchten  
 Zu scheiden das truckne von dem feuchten/  
 Das ist das Wasser von der Erde/  
 Das flüchtig von dem fixen wehrt.  
 Spiritum animatum an dem End  
 Wasser vnd Erde zwey sichtbar Element  
 Haben durch Gottes Will vnd Sorgen  
 Lufft vnd Feuer in sich verborgen/  
 Geschwängert/auch rein vnd ganz pur  
 Mit der fünfften vsichtbaren Natur.  
 Soll nun das Werk zum Ende gahn  
 So verhaucht das Weib mit dem Mann/  
 Unsern Adam mit der Eva klar  
 Allbeyde bloß vnd nackt gar:  
 Dann auch Natur selbst rein vnd pur  
 Sich frewet ihrer eignen Natur/  
 Wünschen die Vermischung mit Begierd/  
 Eine Natur von der andern erhalten wird.  
 Der animirte Geist den Körper solvirt  
 Der Körper den Geist coagulirt;  
 Das ist der Mercurius allein  
 Drauff grund hat der philosophen Stein:  
 Mache

Macht sich selbst schwarz/grün/weiß vnd roß  
Ist Protheus des Meeres Gott.

Der/wann er gefangen so wunderbar

Sich kehrt in tausend Formen gar/

Dann er sich selbst solvirt, vnd coagulirt,

Putrificirt vnd destillirt,

Auch sublimirt vnd calcinirt

Mortificirt vnd vivificirt

Auch abluirt vnd incerirt

Clarificirt vnd figirt.

In allen diesen Dingen dawerden

Sich bewegen Himmel vnd Erden/

Sonn vnd Mond werden auch darab

Verfinstert vnd schwarz wie ein Rab.

Himmel vnd Erden schmelzen auch gar

In das hyle vnd chaos zwar.

Ein gar wunderliches streiten

Ist von Elementen zu allen Seiten:

Das Wasser bedecket die ganze Erde/

Damit aber das feuchte trucken werd/

So last vnauffhörlich ohn verdriessen

Streiten vnser starke Riesen/

Mit vnserm wunder kleinen Zwerg/

Der lessich durch Gottes Wunderwerck

Thut

Thut obfiegen vnd oberwinden  
Alle Riefen fangen / tödten vnd binden.  
Auf dem zerbrochenen vnwehre  
Schaffet Gott new Himmel vnd Erd/  
Das new Jerusaleim bauet zwar  
Von durchscheinendem Golde klar/  
Vnd auch köstlichen Steinen rein  
Das ist der Weysen würdiger Stein/  
Der einige Vogel Phœnix gut  
Welcher nun durch des Feners glut/  
Gedödet ist vnd new gebohrt  
Vnd ein recht Salamander worden.  
Der nunmehr im Feuer lebet schon  
Ist filius Solis, der Sonnen Sohn:  
Der mit seiner Krafft besonder  
Wircket Mirackel vnd große Wunder.  
Alle Kranckheit thut er vertreiben  
An Menschen vnd metallischen Leiben/  
Mit glorificirtem Leib / Fleisch vnd Blut  
Er alle Körper reinigen thut:  
Der vnsterblich Adam hochgeziere  
Das gemeine Silber vnd Holt tingire,  
Dass sie dardurch auch fruchtbar werden/  
Ihrs gleichen Frucht zu gebahren auff Erden.  
Tra-

## III.

Tractatulus rhythmicus vom stein  
der Weysen. Ex m. f.

Das 1. Cap.

## Von der Prima Materia.

**I**n trewe Lehr wil ich dir geben  
 Darnach so richt alhier dein Leben/  
 Die Gott vñ gnad du kriegst sein gunst/  
 Durch Weisheit wird erlangt die Kunst;  
 Dis soll dein erster Anfang seyn/  
 Wenn du begehrst des edlen Stein/  
 Arbeit fleissig vnd folg der Natur  
 Nicht alles glaub was dir sagt fur  
 Ein jeder falscher Mund vnd schriffte/  
 Dann dis ist wahrlich lauter Giffte.  
 Suchs nicht in Kräutern / thiern vñ schmalzen/  
 Auch nicht in Bäumen / Metallen vnd salzen/  
 Vitriol / Alaun die sind nichts wehre  
 Wer ihr zu diesem Werck begehrt/  
 Auch Sol vnd Luna vermögens nicht.  
 Wans nicht ihr primum Ens außricht.  
 Es ist ein stein vnd doch kein stein  
 In diesem ligt die Kunst allein/

Die



Die Natur hats also gemacht  
 Das nicht zur perfection ist bracht/  
 Gens gleichen wird auff Erd nicht gefunden  
 Er wächst in Bergen vnd in Gründen.  
 Materiam primam thut mans nennen  
 Der ist gar weiß der solch thut kennen/  
 ꝛ. philosophorum wirdts auch genant  
 Auff diesem Fels stehe vnser Wand.  
 Darinnen liegt die ganze Kunst  
 Wer hat desselben dinges dunst/  
 Oder des roten Löwen klaren schein/  
 Außgezogen ꝛ. vivum ganz pur vnd rein/  
 Des gleichen sulphur sag ich für wahr  
 Der hat das Fundament der Kunst gar.

## Das 2. Cap.

## Von der Solution.

**I**ch glaub du seyest nun gar gewiß  
 Der rechten materi des lapidis,  
 Dann warlich klärer ichs nicht kan  
 Beschreiben dir noch zeigen an.  
 Auff dißmal drumb nim so für gue  
 Nun hör wie man ihm weiter thut;  
 Ob mich vielleicht möchte jemand fragen  
 Wie man den Dunst von ihm soll jagen/  
 Drum

Drum kurz zur antwort gib ich dir  
 Nach rechtem brauch den stein solvir,  
 Nicht auff sophistisch weiß vnd brauch  
 All corroliv solst meiden auch;  
 Dann auff Erd mag kein Wasser sein  
 Das solviren möchte vnsern stein/  
 Allein ein Brünlin rein vnd hell  
 Das thut sich auff/das ist der Quell/  
 Drin vnser solution ganz heimlich  
 Verborgen ist für jeder männiglich.  
 Von ihm selbst sich thuts erhitzen  
 Darmit der stein für angst muß schwitzen/  
 Kein philosophus auff dieser Wele  
 Hat diese solution offen gemelt.  
 Ein lindes Feuer das thut ihm gut  
 Halt diese Wort in guter hut/  
 Daß du in dem feist wol erfahren  
 Wohmit magstu dein arbeit sparen.  
 Dann wer der prima materia  
 Vnd ihrer solution ist nahe/  
 Der vollbringet die Kunst mit guter ruh/  
 Da geb Gott Glück vnd segen zu.  
 Noch eins muß ich dir sagen auch/  
 Wann du nicht siehest ein schwarzen Rauch  
 Vnder

Vnden vnd die Weysse oben stahn  
 So hast dein sachen nicht recht gethan/  
 Vnd hast dein Werck nicht recht solvirt  
 An dieser prob wirds bald gespüret/  
 Woh du ihm aber hast recht gethan  
 So siehst ein schwarzen Nebel schon/  
 Der seket sich zu thal gar bald  
 Sein Geist kehrt sich in weisse gestalt/  
 Das reinige bald vnd behend  
 So sind geschieden die vier Element.  
 Das pure vom impuren soll werd' gebracht  
 So das geschicht/so hats grose macht/  
 Auch wunder zu thun vnd zu vollbringen  
 Darvon viel Weyse leutlin singen/  
 Dann es nun wahrlich vnd gewiß  
 Die pure essentia Solis ist/  
 Sein primum ens vnd wahre tinctur  
 Die nimbt an sich ein neue figur,  
 Viel anders dans gestalt im stein/  
 Drum vnser Golt ist nicht das gemein.  
 Von dem sagt auch der thewre Mann  
 Theophrastus vnd zeigt klärlich an/  
 Das die Essentz hat solche Krafft/  
 Das sie das Corpus Solis schaffe

In lauter primum ens gausnew/  
 Welch sind des Goldes Anfang drey/  
 Nämlich Sal, sulphur vnd mercurius  
 Noch ist in zweyen kein virtus;  
 Sonder der sulphur vnd das Sal  
 Lassen ihr virtus im mercurio all/  
 Vnd auch gar viel Mercurius  
 Geht ab an seinem pondus;  
 Wenn er wird künstlich separirt  
 Vnd auß dem leibe extrahirt,  
 Dieselbe essentz hat solche Tugend  
 Daß sie einführt die neue jugend:  
 Dann das für ihm sein Vatter war  
 Verkehrt ihm sein selbst wesen zwar/  
 Vnd ist gewiß der recht magnet:  
 Noch eins darzu darinn besteht/  
 Anfang der Kunst auch mittel vnd End  
 Nun ist durch Gottes Hüßff vollende  
 Die recht philosophisch solution  
 Durch die wahre putrefaction,  
 Im Athanor ist sie geschehen  
 Sublimationem philosophorū hastu gesehn/  
 Auch der Element scheidung  
 Des Geistes vom Körper außziehung/

Dars

Dardurch ihm kommen ist sein Tode  
 Den wieder wird erwecken Gott  
 Durch die rechte composition,  
 Nicht lang bleibe auß albatio.

Das 3. Cap.

De Compositione.

**N**un wil ich weiter procedirn  
 Vnd dich recht lehren componirn s  
 Drumb merck fleissig/hab dich in acht  
 Das Tus philosoph. werde bracht  
 In den  $\xi$ . vivam gar/  
 Der für ihm seine Mutter war/  
 Auß dem erdreich ist er herkommen/  
 Wirf ihm wider drein/ du hast sein groß frommen/  
 So wird die terram der sahme solvirn  
 Den sahmen die terra coagulirn,  
 Vnd wird als dann beyden eins  
 Es bleibt auch eins vnd scheidets keins.  
 Nun setz den alten in sein bad  
 So wird er Krafftloß/müt vnd matt/  
 Vnd laß den alten Narren fliegen  
 Bis er endlich bleibt vnden liegen/  
 Vnd thut ein weißer schwahn draus werden/  
 Schöner war er nie gewesen auff Erden/

$\xi$  iij Sein

Sein eigen Blut das mach ihn jung  
 So er nur thut den neunten Trunt;  
 Nach dem so thut er hoch aufffliegen /  
 Vnd bleibt doch leßlich schneeweiß liegen.  
 Er wird auch offt schwarz / weiß / roth / gelbfar /  
 Doch ist der farben keine klar /  
 Bis erscheint klar ganz weiß vnd rein /  
 Viel klärer dann Crystallenstein /  
 Recht candirt, gewürfflet / nicht hart / doch hell /  
 So klar macht ihn sein eigen Seel /  
 Vermittels des Geists / doch nicht so behend  
 In etlich wochen wirds vollend /  
 Vnd ist das recht ferment fürwar /  
 Mit hohem Fleiß diß Gut bewahr /  
 Es wird sonder spott vnd wartlich  
 Vollbracht durch Wasser vnd Erdreich;  
 Dann in der Erden ist das Feuer  
 Beym Wasser der Edel Lufft so thewr /  
 Gereinigt biß zum höchsten End  
 So sind componirt die Element.  
 Wilstu es augmerckirn vnd genießen /  
 So mustu es wieder begießen  
 Mit Wasser darinn Geist / seel vnd Leben  
 Dann wirds vierhunderet frucht mehr geben /  
 Wird

Wird sich selbst tödten vnd auffstehn  
Endlich zum Herbst vnd Erndte gehn.

Das 4. Cap.

De augmentatione.

**N**ach dem die Erde nun ist bereit  
Zu empfahen ihre stetigkeit /  
Damits in Tugend sich vermehre  
Darumb das hinderst vorne kehre /  
Vnd nimbe zugleich Geist / seel vnd Leben  
Geh die dem Erdreich zu gar eben /  
Nemlich das Wasser das da heist aër  
Damit kömbst der Kunst immer naher /  
Dann was ist Erde ohne sahe /  
Ein Leib der keine seel nicht hat /  
Ein todt veracht vnd nichtig ding  
Darumb die seel dem Leibe bring /  
Der Erden suche ihre sahe  
So schaffstu allen dingen raht /  
Das ist eigentlich Mercurius  
Der macht den todten vivus,  
Die Seele ist der sahme fein  
Den sahe ins fliegend Erdreich ein  
Mit seins gleichen / versteh mich reche  
Woh das nicht g'schicht kein Frucht es brächt.  
L iiii                      Denn

Denn was für Sämen gefähet wird  
 Desgleichen Frucht es auch gebiehet/  
 Sie macht die Seel den Leib gesund  
 Vereinigen sich vnd machen ein Bund/  
 Daß sie hinführ kan niemand scheiden  
 Kein Wasser / Fehr noch ander leiden.  
 Nun ist das fixe flüchtig worden/  
 Das fliegend nimpt an des fixen orden/  
 Wenn du mich nun recht wol verstehst  
 Vnd diesen Sämen offtmal sähest  
 So brächts dir Früchten ohne zahl/  
 Es steht bey dir du hast es wahl.  
 Magst augmentiren ewig ohn ende  
 Es ist gewiß ein ewigs ferment.

## Das 5. Cap.

## De projectione.

**N**och eins fehlt dir das weis ich wol  
 Wie man projection thun soll/  
 Das will ich kurz vnd gut beschliessen/  
 Das beste Sue soltu lahn fließen/  
 Doch soltu mercken das gewichte  
 Auff hundert oder tausend loht dich rich!  
 Darauf ein loht von der einctur  
 Geworffen bringt ein new figur.

Daß



Keymen.

Das es dingir zehin mahl so viel  
 Obn end in summa es hat kein ziel.  
 Wen aber dein sinn wehr genng gericht  
 Auff Solem hinsure zu werffen nicht/  
 So nim ein loht ringirtes Sol  
 Ein jedes Metall das diener wol/  
 Im fuß darauff geworffen bald  
 So verkehrtes sich in Goldes gestalt/  
 Gang gewiß bestendig in allen proben;  
 Darfür soltu Gott dancken vnd loben.  
 Ein Streg/ein Werck/ein gewisses End  
 Die weisß vnd roht tintur vollend.  
 Drum sag ich dir ganz offenbahr/  
 Das diß der tintur End sey gar/  
 Auff dieser Welt das höchste Gut/  
 Die Seeligkeit ist Christus Blut;  
 Der für vns menschen gestorben  
 Die Seeligkeit hat er vns erworben/  
 Sein thewres Blut die rechte tintur  
 Stell ich dir zum exempel für/  
 Wehr er nicht mensch vnd Gott zugleich  
 Noch dannoch keins vom andern wehr/  
 Er war zugleich Geist/Seel vnd Leib/  
 Noch dannoch keins vom andern bleib/  
 Er war mehr denn wir alle seyn  
 Drum kund er außstehn solche peyn/  
 Woh er aber nicht wehr gewesen  
 So herren wir nicht können genesen/

20

Dann

Dann da wir solten erlöser werden  
 Muß er vom Himmel kommen auff Erden/  
 Der allein gerecht ohn alle Schulde  
 Erwarb vns seines Vatters Huld/  
 Er gab sich willig in den Tode  
 Vnd leid für vns groß Angst vnd Noth/  
 Auff daß er vns verderben all  
 Erlösen möcht von Adams Fall:  
 Er ließ sich Geissen/Martern vnd tödten  
 Sein heiligs Blut auch von ihm nöthen/  
 Sein seitte öffnen mit ein Sper  
 Daß wahr sey so bezeugers der  
 Gesehen hat daß Wasser vnd Blut  
 Heraus gestossen vns Menschen zu gut/  
 Als er nun Gemartert vnd zerschlagen  
 Secreuziget/getödt vnd begraben/  
 Da het der Geist vom Leib hinfahrn  
 Die Seel vnd Geist het Gott bewahrn;  
 Da wurden gescheiden die Element  
 Ein jedes fahm an sein rechtes End/  
 Der Leib blieb in dem grabe liegen/  
 Die Seel war in den Himmel gestiegen/  
 Noch wars damit nicht außgerichte  
 Daß Christus sturb vnd auff stund nicht/  
 Vnd ober wol sein Blut vergossen  
 So hetten wir doch nicht genossen/  
 Wann Seel vnd Geist nicht wieder wehr kommen/  
 Der Leib die Seel zu sich genommen/

Wehren

Wehren wir gewesen verlohren/  
 Aber da Christus war new gebohren/  
 Da stund er auff mit großer macht/  
 Das leben er vns wieder bracht.  
 Dann wir wahren Tode vnd alle verlohren/  
 Nun aber sind wir new geboren/  
 Gewisse erben in seinem reich  
 Vnd allen lieben Engeln gleich/  
 Auch leuchten wir mit klarem schein  
 Gleich wie das rote Golt so fein.  
 Dann wir sind nun so hoch ringirt  
 Daß vns der schlangen biß nicht rühret/  
 Mit gnaden sind wir abgekrönt  
 Ewig mit Gott allzeit versöhnt/  
 Wer nun diß glaube von herzen grund  
 Dem ist bereit die seelig Grund/  
 Zu sehen Gottes herrligkeit  
 Das helff er vns in ewigkeit/  
 Wer nun von Gott das Glück thut hoffen  
 Vnd ihm sein Augen werden offen/  
 Daß er die Natur vnd Kunst erkent  
 Darzu ihren Anfang/mittel vnd End/  
 Der führ ein recht mensch/züchtig leben  
 Wem dieser Stein von Gott wird geben/  
 Daß nicht Hoffart vnd zeitlich Gne  
 Empfangen mach der hellen glur/  
 Darfür sey die Treysaltigkeit  
 Gott geb vns all die Seeligkeit.

**P**hilosophia die edle Kunst  
 Hat mich erkent auß Gottes gunst/  
 Sonst niemande ie hat mich erkant  
 Reich oder arm gleich alle sampt/  
 Der Fürst/der edel noch der Bawr/  
 Drum ist offte manchem worden saur  
 Sein arbeit/die er trieben hat  
 Ohn allen grund früh oder spatt/  
 Vermeint dardurch zu finden mich  
 Doch wars allsampt nur vergeblich/  
 Kont oder mocht fürwahr nicht sein/  
 Läßt sich niches frembdes führen ein.  
 Darumb stehe ab von deiner müß  
 Such recht/ich kan dir machen Ruh/  
 Ich laß mich finden alle Tag  
 Von Bergen ich mein vrsprung hab.  
 Man trägt mich für die Fürsten hoch/  
 Der arm vnd reich hat mich jeboch/  
 Vnd findet mich in seinem Hauß  
 Wenn er nur sieht zum Fenster auß/  
 So kann er schmecken vnd sehen mich/  
 Mein geruch ist süß ganz freudenreich.  
 Wenn du mich findest gibes dir kein schad/  
 Du solst mich führen in ein Bad/  
 Darin ich schwiz mein Schweiß vnd Blut/  
 Behalts es wird dir weiter gut.

Wenn

Wenn mich ein durst wird kommen an  
 Durch hades hitz/ehu mich verlahn/  
 Dann gib mir zutrinken/mich erlab/  
 So ich binn schwärzer dann ein Rab/  
 Mit meinem Blut solt laben mich/  
 Es soll auch nicht erschrecken dich/  
 Ob ich mein schwärz behalt ein zeit/  
 Dir folge hernach viel wunn vnd freud/  
 Wenn ich ward weisser dann der schnee  
 Durch fleissig arbeit mich versteh/  
 Wie du wol weißt nicht weiter ich sag  
 Es gehört nicht alles an den tag/  
 Wenn auß dem Raben wird ein Schwahn  
 Als dann solstu gewonnen hahn.  
 Durch Gott den armen beut die hand.  
 Hiermit hastu meinen Verstande/  
 Was Rebis sey der edel Stein/  
 Jonas mein freund das hab allein/  
 Zu legt auß freundschaft in deine händ/  
 Gott vns all leid vnd kummer wend.  
 Das Heistlich wesen durch die Maus  
 Ist vnser edlen Steins figur/  
 Soll gefunden werden vnd gemachs  
 Wol abgesondere vollenbrachs  
 Das edle subtil vnd fein  
 Scheid ab vom groben behalt allein/  
 Die Sprewer sind nicht nutz beym Korn  
 An ihn ist alle mühe verlohrt.

Se

So diß geschehen merck mich wol.  
 Der Leib hier zeitlich sterben soll/  
 Wird schmecken fruchen wie ein Raß/  
 Schwarz mit ein Wehr sein glaub mit das/  
 Damit verzehrt er auch die zeit  
 Die ihm die Natur hat auff geleit/  
 Mit dem so ist ihm recht gethan/  
 Wol auff wöllen weiter gahn/  
 Vnd sehen wie zu handeln sey  
 Daß er mög werden stinckens frey/  
 Vnd nicht bleib schwarz gleich als ein rab  
 Er wird ein schöner weisser Knab:  
 Durch reinigung mag das gesein  
 Daß er wird wol geschmackt vnd sein/  
 Welchs ihm d' Natur im anfang gab  
 Den gestanck empfienger in dem Grab:  
 Die Element ihm wohnen bey  
 Dern keines will er lassen frey/  
 Er wil sie behalten zu der ehe  
 Vereinigt Sauber mich verstehe/  
 Die reinigung geschehen soll  
 Als durch sich selbst verstehe mich wol/  
 Rein frembde zusügung brauch darmit  
 Schwart auff gut gesell verführe dich nicht/  
 Dann frembd zusügung reimbe sich gang  
 Als der auffzaumbe das roß beyh Schwang/  
 Ich kann vnd mag nicht übergahn  
 Die Element zu schwarzen an/

Warin

Warin sie sehn / was ihr ampt sey  
 Auff daß ich werd meins zweyfels frey:  
 Mich fragt mein fürwitz alle tag  
 Woh doch das Feuer sein wohnung hab/  
 Auch woh mans finden mag allein/  
 D' Natur die antwort / in eim Stein  
 Hat es sein Haus in der Erden Grund  
 Sonst nirgend man es finden kund/  
 Woh man das Feuer mit zorn grieff an/  
 In die Erd es bald stiechen kan/  
 Im Luft vnd Wasser findstu kein state  
 Zum Erdreich es seyn zu suchte hatt/  
 Der Luft vnd Wasser auch gemein  
 In freundschaft kommen vber ein/  
 Sie lassen auch nicht scheiden sich/  
 Den Luft zu sehen nicht möglich/  
 Er läst sich behalten in keinem Geschire  
 Kein Schloß noch Pforte mach ihm für/  
 Wann sähet ihn auch mit keiner Hand  
 Allein im Wasser mich verstand/  
 Bey diesem will er lassen sich  
 Gern finden glaub mir sicherlich/  
 Gereinigt sauber mit der Krafft  
 Das Wasser behält sein eigenschafft/  
 Auch neben Luft gänzlich vollend/  
 Also sind diese zwey Element  
 In einem Hause / daß man kan  
 Sie vnderscheidenlich verstant.

(Der

Der lebend auff dem todren saß  
 Der Tod den lebendigen fraß  
 Vom lachen das der lachend thät  
 Starb der lebendig an der stätt  
 Sie geben auch ihr rath vnd stinam  
 Dem weissen Schwahnen mich vertrib  
 Auß einem hauß vnter ein Dach  
 Das sey genug von dieser sach.  
 Feuer vnd Erde darnach sich  
 Zertheilen lassen willigt ich/  
 Als dann so liegt der arme Schwahn  
 Ohn Federn er nicht stiegen kan/  
 Gleich wehr er tod/weiß wie der Schnee/  
 Komm ihm zu hülff mit dem das ehe  
 Mitraub von ihm genommen ist/  
 So wird er gesund zur selben frist/  
 Also hastu der Element  
 Freundschafft auch scheidung kurtz behend:  
 Wer anders meint vnd wil verstañ  
 Der möcht wol an der Wand vmbgahn  
 Gleich wie der blind mit einem stab  
 Darmit für Gut der Leser hab.

E N D E.





